Insel

Die Weisheit der Wikinger

Vieles können wir lernen von den Wikingern im alten Island. Vor über tausend Jahren entstand diese Sammlung von Lebensweisheiten und wertvollen Ratschlägen: Sie erzählen von Gastfreundschaft und guten Sitten, vom Glück der Freundschaft und vom Umgang mit anderen Menschen. Gleichzeitig bieten sie Rat für ganz alltägliche Probleme und lehren die Kunst des klugen und zufriedenen Lebens ...

Die Weisheit der Wikinger beruht auf einer Spruchsammlung der altisländischen Edda-Dichtung, der Hávámál (»Die Sprüche des Hohen«), die in einer Handschrift aus dem 13. Jahrhundert (Codex Regius) überliefert ist, jedoch schon zur Zeit der Besiedlung Islands entstand. Die in ihrer Gesamtheit 164 Strophen umfassende Spruch- und Wissensdichtung bietet praktische Lebensregeln und gibt Ratschläge zu richtigem Benehmen und klugem Verhalten, zur Notwendigkeit von Freundschaft, Großzügigkeit und Mäßigung – und bietet so nicht nur einen umfassenden Einblick in die Lebenswelt der Wikinger, sondern gleichzeitig praktische Tipps für den Alltag.

insel taschenbuch 4041

Die Weisheit der Wikinger

DIE WEISHEIT DER WIKINGER

AUS DEM ALTISLÄNDISCHEN

VON ARNULF KRAUSE

INSEL VERLAG

2. Auflage 2017

Erste Auflage 2011
insel taschenbuch 4041
© Insel Verlag Frankfurt am Main und Leipzig 2011
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Vertrieb durch den Suhrkamp Taschenbuch Verlag
Satz: Hÿmmer GmbH,Waldbÿttelbrunn
Printed in Germany
Umschlag: hißmann, heilmann, hamburg
ISBN 978-3-458-35741-4

INHALT

Alltagsweisheiten 9
Die Klugheit des weisen Mannes 19
Die Tugenden des weisen Mannes 29
Großzügigkeit und Gastfreundschaft 35
Freundschaft 39
Frauen und Männer 45
Besitz und Reichtum 49
Leben und Tod 55
Ratschläge und Weisheiten für Loddfafnir 59

Textnachweis 72

ALLTAGSWEISHEITEN

Bei allen Türen, bevor man weiter geht,
soll man herumblicken,
soll man sich umsehen;
denn es ist ungewiss, ob Feinde
sitzen auf der Bank vor einem.

Früh soll aufstehen, wer wenige Arbeiter hat,
und ans Werk gehen;
manches verliert, wer am Morgen schläft,
halb schon ist der Reichtum dem Schnellen.

Früh soll aufstehen, wer des andern
Gut oder Leben haben will;
selten erringt ein liegender Wolf den Schinken
und ein schlafender Mann den Sieg.

Von trocknen Scheiten und Schindeln aus Birkenrinde
kennt der Mann das Maß;
und das des Holzes, mit dem er ausreichen kann
ein Viertel- und ein Halbjahr.

Gewaschen und satt reite der Mann zum Thing,
auch wenn er nicht so gut gekleidet ist;
der Schuhe und Hosen schäme sich kein Mann,
ebenso wenig des Pferds, selbst wenn er kein gutes hat.

Der Mensch ist nicht ganz elend, auch wenn er nicht
gesund ist;
mancher ist durch Söhne glücklich,
mancher durch Verwandte, mancher durch viel Besitz,
mancher durch gute Taten.

Am Abend soll man den Tag loben, die Frau, wenn sie
verbrannt ist,
das Schwert, wenn's erprobt ist, das Mädchen,
wenn's geehelicht ist,
das Eis, wenn man hinüberkommt, das Bier, wenn's
getrunken ist.

Im Sturm soll man den Baum schlagen, bei Wind auf
See fahren,
im Dunkeln mit dem Mädchen reden: Viele Augen
hat der Tag;
auf dem Schiff soll man fahren, aber den Schild braucht
man zum Schutz,
das Schwert zum Schlag, aber das Mädchen zum Küssen.

Am Feuer soll man Bier trinken, auf dem Eis
Schlittschuh laufen,
mager das Pferd kaufen, und das Schwert schmutzig,
daheim füttre man das Pferd, den Hund aber im
Vorhof.

Des Mädchens Worten soll man nicht trauen,
noch dem, was die Frau sagt;
denn auf kreisender Scheibe wurden ihre Herzen
geschaffen,
Wankelmut in die Brust gelegt.

Brechendem Bogen, brennender Lohe,
schnappendem Wolf, schreiender Krähe,
grunzendem Schwein, wurzellosem Baum,
wogender Welle, brodelndem Kessel.

Fliegendem Pfeil, fallender Woge,
einnächtigem Eis, ringelnder Schlange,
der Frau Bettreden und gebrochnem Schwert,
des Bären Spiel und dem Kind eines Königs.

Krankem Kalb, eigenwilligem Knecht,
der Seherin Schmeichelworte, gerade gefallnen
Männern.

Die Worte, die ein Mann einem andern sagt,
bekommt er oft vergolten.

Gehen soll man, darf nicht Gast sein
immer an einem Ort;
der Geschätzte wird unbeliebt, wenn er lange sitzt
auf des andern Bank.

Klug dünkt sich, wer die Flucht ergreift,
der spottende Gast vorm Gast;
nicht sicher weiß, wer beim Mahl lästert,
ob er mit Freunden schwatzt.

Der Erbärmliche und übel Gesinnte
lacht über alles;
er weiß nicht, was er wissen müsste,
dass er selbst nicht ohne Fehler ist.

Früh gesäter Frucht trau kein Mann,
noch dem zu frühen Sohn;
das Wetter bestimmt die Frucht, und seinem Willen
der Wohn,
unbeständig sind beide.

Seines Bruder Töter, auch wenn man ihn auf dem Weg
trifft,
halbverbranntem Haus, windschnellem Pferd –
dann ist das Pferd unnütz, wenn ein Fuß bricht –,
niemand sei so gutgläubig, all diesem zu trauen.

Er schnappt und senkt den Kopf, wenn er ans Wasser
kommt,
der Adler auf dem alten Meer;
so ist der Mann, der zu vielen kommt
und wenige Fürsprecher hat.

Viel zu früh kam ich an manche Orte,
aber zu spät an andere;
das Bier war getrunken, manches war ungebraut,
selten trifft der Leidige die rechte Zeit.

Feuer ist das beste bei der Menschen Söhne
und der Sonne Schein,
seine Gesundheit, wenn man sie behalten hat,
ohne mit Schande zu leben.

An der Nacht erfreut sich, wer auf Vorrat vertraut,
kurz sind des Schiffs Rahen,
unbeständig ist die Herbstnacht;
sehr wetterwendisch ist's an fünf Tagen,
aber mehr in einem Monat.

DIE KLUGHEIT DES WEISEN MANNES